

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

15 (3.2.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 15.

Donnerstag den 3. Februar

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Politische Wochenübersicht.

Der deutsche Reichstag setzte in dieser Woche die Berathung der Strafgesetznovelle fort. Es kam zu sehr lebhaften Debatten und der Gegensatz zwischen den Anschauungen der Regierungen und der liberalen Majorität zeigte sich in größerer Schärfe, als man nach der ersten Berathung erwarten konnte. Verschiedene Paragraphen, auf deren Annahme die Reichsregierung großen Werth legte, wurden abgelehnt. So z. B. der gegen die Ausbreitungen der Sozialdemokratie gerichtete, der neue Kanzelparagraph, der §. 131 (Schmähung von Staatseinrichtungen betr.), ferner §. 133 (Beiseiteschaffen oder Vernichten von Urkunden), §. 348 (falsche Beurkundung durch Beamte betr.), §. 92 (Strafbarkeit der Veröffentlichung von feindseligen Rundgebungen ausländischer Regierungen), §. 287c (Abhaltung vom Bieten bei Versteigerungen). Angenommen dagegen, entweder nach der Vorlage oder mit mehr oder weniger Modifikationen, wurden §. 135 (Beschädigung oder Zerstörung von Hoheitszeichen), §. 140 (Verletzung der Wehrpflicht), §. 144 (Verleitung zur Auswanderung), §. 145 (Seeverkehr betr.) zc. Endlich kam auch zur Annahme der sog. Arnim-Paragraph nach einer zwischen den Freiconservativen und den National-liberalen vereinbarten Fassung, mit welcher sich auch die Bundesregierungen einverstanden erklärten. Besonders Aufsehen in diesen Verhandlungen erregte das Auftreten des heftigsten Bundesbevollmächtigten Hofmann, welcher ganz unverblümt zu verstehen gab, die Haltung der Mehrheit des Reichstags bedrohe das Verhältniß der Reichsregierung zu dieser Majorität. Ein ernstloses Bewußtsein stehe bevor, wenn, wie bisher, die politischen Paragraphen der Novelle ohne gründliche und eingehende Erwägung und Prüfung abgelehnt werden. Diese Bemerkung veranlaßte den Präsidenten Forkenbeck zu einer Unterbrechung des Redners und zu einer Verwahrung des Hauses gegen den Vorwurf, es gebe seine Vota nicht nach reiflicher Ueberlegung und Erwägung ab. Später erklärte der Abgeordnete Dr. Hänel, die politischen Paragraphen seien zurückgewiesen worden, weil der Reichstag in ihnen die Symptome einer Politik zu erkennen glaube, die er mit allen gesetzlichen Mitteln bekämpfen müsse, indem sich an sie Erinnerungen knüpfen aus den schwersten Zeiten der Reaktion. Später erklärte Hofmann, er habe ohne Fühlung mit irgend Jemand gesprochen und sei zu seiner Erklärung vom Reichskanzler nicht veranlaßt. — Der obengenannte Name Arnim bringt uns auf die Enthüllungen, welche der Reichsanzeiger zu Anfang dieser Woche über den ehemaligen deutschen Botschafter in Paris brachte. Hiernach prädicirte letzteren die englische Regierung, der man ihn als Vertreter Deutschlands in England vorschlug, so: „Wir können den Mann nicht brauchen wegen seines Hanges zur Intrigue und Unwahrheit, man kann nicht ein Wort von dem glauben, was er sagt.“ Damit ist Graf Arnim gezeichnet und verurtheilt. Hoffen wir, demselben im öffentlichen Leben nicht mehr zu begegnen. Ein anderer Punkt aus den Veröffentlichungen des Reichsanzeigers ist aber noch besonders hervorzuheben. Es ist die Stelle, in welcher Fürst Bismarck den schweren Stand schildert, den er den Einflüssen der Parteien, der Presse und des Auslandes gegenüber hat. Es erregte ein eigenthümliches Gefühl, wenn man diese leise, nur kurz angedeutete Klage des gigantischen Mannes liest. Die Späße der gegnerischen Puplicistik über die „Nerven Bismarcks“ könnten dem gegenüber füglich verstummen. —

Aus Ansbach kommt die Nachricht, Cardinal Fürst Hohenlohe sei am 26. von dort nach Rom abgereist. Es muß diese Nachricht um so mehr Sensation machen, als der Cardinal sich seit Jahren von Rom, in dessen Vatikan er seit dem Konzil *persona ingratisissima* ist, sorgsam fernhielt und selbst dringende Aufforderungen des Papstes, sich zu stellen, unbeachtet ließ. Sollte er vielleicht diejenige Persönlichkeit sein, welche angeblich in Rom erwartet wird, um die Auffindung eines *modus vivendi* mit der deutschen Reichsregierung zu betreiben? Die nächsten Tage werden wohl Andeutungen hierüber bringen. — In Oesterreich, sowohl eis- als transleitanischen Theils, zeigen sich noch keinerlei Symptome davon, daß der Abschluß der austro-ungarischen Zoll- und Handelsbindnisse gesichert ist. Die Antworten, welche die Volksvertretungen in Wien und in Pesth von ihren respectiven Ministern erhielten, erinnern in ihrer absoluten Inhaltslosigkeit lebhaft an den Aufschluß des Heistes, welcher in der bekannten Nestroyschen Poste lautet: „Ich bin Dein Vater Zephus und sage Dir gar nichts als dieses.“ Es ist ein merkwürdiger Zufall, daß gerade in dem Augenblick, in welchem der 1866er, unter heftigem äußeren und inneren Stürmen zu Stande gekommene Ausgleich zwischen den beiden Reichshälften in größter Gefahr schwebt, der Schöpfer dieses Ausgleichs, Franz Deak, stirbt. Der gefeierte Patriot nimmt den Ruhm eines politischen Charakters von seltener Reinheit, eines maßvollen, weitausschauenden Staatsmannes mit in's Grab. Es war einer der wenigen seines Volkes, welche nicht an den Globus von Ungarn glauben, sondern sorgsam diejenige Lande mit der kulturelleren westlichen Reichshälfte zu bewahren streben, ohne welche Ungarn zur politischen Bedeutungslosigkeit herabsinken würde. — Die Ernennung des Weihbischofs Kutschker zum Erzbischof von Wien macht in dortigen liberalen Kreisen den besten Eindruck. Man versteht sich zu ihm, dem gebildeten, ehrlichen Mann, dem reichs- und verfassungstreuen Politiker, einer durchaus verständiglichen und friedfertigen Haltung. So die Stimmen der sanguinischen und immer für irgend Jemand begeisterten Wiener. Wir werden ja sehen!

(Schluß folgt.)

agesneugkeiten.

Baden.

* Durlach, 1. Februar. Nachstehende Tabelle enthält das Ergebnis der hiesigen Viehmärkte vom Jahr 1875. Es gelangten zum Verkauf:

Monat.	Ochsen.	Kühe.	Kinder.	Stiere.	Pferde.	Schafe.	Kälber.	Zusammen
Januar	20	199	—	2	4	—	18	243
Februar	26	191	11	—	3	—	12	243
März	20	223	21	—	6	—	13	283
April	36	187	9	—	6	—	9	247
Mai	24	279	24	—	—	10	17	354
Juni	20	222	—	9	—	—	14	265
Juli	20	227	22	2	—	—	20	291
August	20	269	16	1	9	—	27	342
September	18	209	17	4	2	—	11	261
Oktober	24	236	29	5	—	—	9	303
November	40	205	—	3	8	—	12	268
Dezember	22	233	12	8	—	—	8	283
Summe	290	2680	161	40	32	10	170	3383

Der Durchschnittswerth dieser Thiere wird in folgender Weise angenommen: 1 Ochsen 500 Mk., 1 Kuh 270 Mk., 1 Rindes 220 Mk., 1 Rindsfarren 280 Mk., 1 Pferdes 350 Mk., 1 Schafes 26 Mk., 1 Kalbes 40 Mk., was eine Umschlagssumme von 933,480 Mk. ergibt.

† Durlach, 1. Februar. [Notizen.] Die Register der Landesbeamtung Durlach für 1875 weisen nach: 308 Geburten, 61 Eheschließungen, 190 Todesfälle.

— Nach Mittheilung der „Konstanzer Btg.“ dürfte die beabsichtigte Reise Ihrer Königl. Hoheit des Großherzogs und der Großherzogin nach Italien etwa gegen Ende des Monats Februar stattfinden und die Rückkehr voraussichtlich gleichzeitig mit der Rückreise S. K. H. des Erbgroßherzogs erfolgen.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung von 28. Jan.]
Vorstand der Gemeinderath Lichtenberger. — Ein Gesuch des Jakob Semmler, Maurermeisters, um Bau-Erlaubniß (Haus Nr. 5 Lammstraße) geht an die Ortsbaukommission zur Begutachtung. — Jagddistrikt V. soll zur Verpachtung ausgeschreiben werden. — Das Ergebnis der Holzversteigerung in der Bokenau beträgt 3967 M. und wird angenommen. — Hinsichtlich der bevorstehenden Verkäufe von Stammholz soll das System der Borgfrist, wie beim Staat, in Anwendung kommen. Solche Fristen werden gegen genügende Bürgschaft zunächst bis Martini d. J. ertheilt. — Einem Gesuch um Zuweisung der Almenden kann nicht entsprochen werden, da der Ehemann der Antragstellerin Schutzbürger war und den nach §. 95 des Bürgerrechtsgesetzes (vormals §. 89) erforderlichen Einkauf in den Almendgenuß unterlassen hatte. — Die Einladung zur Tagung eines Städte-Ausschusses in Baden (Samstag, 29. Jan.) wird angenommen; die seitherigen Delegirten (Lichtenberger, Wickert, Siegrist) erhalten wiederholt Auftrag. — Die Haltung der Schweinfässer soll im Steigerungswege vergeben werden. S.

N. L. Des Schicksals Fügung.

Novelle von Otto Schreyer.
(Fortsetzung und Schluß.)

Am nächsten Tage trat ich meine Reise nach Berlin an. Es war ein trüber Nachmittag, die Sonne war schon am Horizont untergetaucht, als ich in der Residenz anlangte und mich eilig in der höchsten Aufregung nach der Wohnung meiner Frau verfügte.

In dem Corridor derselben angelangt, sah ich zu meinem höchsten Schrecken verschiedene Herren in feierlicher, schwarzer Kleidung.

Mein Herz schnürte sich krampfhaft zusammen; eine schreckliche Ahnung durchzuckte mein Inneres.

Die Mienen der Herren schienen mir so ernst, so bedeutungsvoll.

Rasch öffnete ich die Thür.

Was ich sah, war das Fürchterlichste, was mir das Schicksal noch zufügen konnte.

Wie ein schlafender Engel, in Blumen gebettet, lag meine so innig geliebte Anna im offenen Sarge.

Von der Wucht dieses Unglücks gänzlich darnieder-geschmettert, sank ich an der Leiche nieder und bedeckte Anna's kalte Lippen mit heißen Küßen.

Ah! sie erweckten nicht das geliebte Wesen, es war eingegangen in das Reich des ewigen Friedens. —

Entmuthigt durch die harten Schicksalsschläge, folgte ich mechanisch dem Trauerzug nach dem Kirchhofe. —

Langsam wurde der Sarg unter den Thränen der Umstehenden in das Grab hinabgesenkt.

Die Erdschollen fielen mit dumpfem Geräusch auf die hölzerne Umhüllung, welche ein Wesen barg, das ich mit der ganzen Gluth meines Herzens, mit der innigsten Hingebung geliebt hatte.

Nach und nach entfernten sich unter aufrichtigen Beileidsbezeugungen die Umstehenden. —

Ich blieb in tiefem Schmerz an dem Grabe meiner theuren Gattin zurück.

Allein stand ich auf dieser großen Welt, der Letzte meiner Familie hoffnungslos und elend.

Die Nacht brach herein, der Mond warf sein bleiches Licht geheimnißvoll auf die Erde und beleuchtete magisch die Bäume, Hügel und Gräber.

Ich hatte mich an einen Baum gelehnt und starrete, von schmerzlicher Wehmuth ergriffen, auf den Hügel, der meine geliebte Anna bedeckte.

Da hörte ich leise Schritte hinter mir; ich wende mich rasch um und erblickte zu meinem Entsetzen — meinen Freund Albert mit blassem zerstörtem Antlitz.

Die Haare sträubten sich auf meinem Kopfe, das Blut jagte in fieberhafter Eile durch meine Adern.

„Allmächtiger Gott, was ist das!“ stammelte ich mit bebenden Lippen, mich an den Baum lehrend.

„Ich bin ein Geist,“ entgegnete Albert mit bewegter Stimme, indem ein schmerzliches Lächeln über sein bleiches Antlitz glitt; „ich weile noch unter den Lebenden.“

„Du lebst? . . . Was führt Dich an diesen Ort der Trauer?“ fragte ich bebend, einer Ohnmacht nahe.

„Um an dem Grabe einer verlassenen, unschuldigen Frau Thränen der Freundschaft zu weinen,“ erwiderte Albert mit trauriger Stimme.

„Bergib mir, mein Albert, ich war vom Schein geblendet, ich wußte nicht, was ich that, verzeihe mir mein Vergehen, für das ich schon so schwer bestraft bin;“ entgegnete ich in flehendem Tone.

Albert sprach kein Wort, aber gerührt schloß er mich in seine Arme.

Mein Freund hatte mir vergeben. —

Nachträglich erfuhr ich, daß die Kugel ihn nur schwer verwundet hatte.

An dem Begräbnistage meiner Gattin hatte er zum ersten Male sein Krankenlager verlassen, um an ihrem Grabe Thränen der Erinnerung zu weinen. —

Hier endete Hugo seine Erzählung, welche mich tief ergriffen. Ich verließ den vom Schicksal so schwer heimgesuchten jungen Mann mit dem Versprechen, ihm vor der Abreise am Bord des Schiffes noch Lebewohl zu sagen.

Zu Hause angelangt, gönnte ich mir noch einige Stunden der Ruhe, und verfügte mich alsdann nach dem Hafen, wo das Schiff „Columbus“ vor Anker lag.

In einem kleinen Boot ließ ich mich an Bord des Schiffes bringen.

Hugo empfing mich in der Kajüte, in der er sich häuslich einzurichten suchte.

Die Nacht hatte er durchwacht.

Der Abschied war ein traurig herzlicher.

Als ich in den Hafen zurückgekehrt war, entstand diejenige Bewegung unter den Passagieren und der Schiffsmannschaft, welche der Abfahrt vorauszugehen pflegt.

Die großen Taue wurden an dem Dampfer, welcher das majestätische Segelschiff in's Schlepptau nehmen sollte, befestigt, die Matrosen erkletterten die Mastbäume, Raaen, Strickleitern und Mastkörbe und postirten sich in malerischen Gruppen auf denselben, indem sie ihre Hüte nach dem am Hafen versammelten Publikum zu freudig schwenkten und ihr weiterschallendes Hurrah ertönen ließen.

Da erschien der Capitain des Dreimasters auf dem Deck und auf sein Signal zur Abfahrt setzten sich die Räder des Remorqueurs, erst langsam, dann immer schneller in Bewegung, das Segelschiff nach sich ziehend.

Unter dem anwesenden Publikum am Hafen befand sich auch eine junge Wittwe, deren ich am Anfang der Erzählung Erwähnung gethan; in Begleitung ihrer Kammerzofe.

Mit thränenfeuchten Augen sah sie dem dahinstiegenden Schiffe nach, welches den Auserkorenen ihres Herzens entführte.

Hugo schien sie erkannt zu haben, denn er sandte mit der Hand ein letztes Lebewohl nach der traurig Zurückbleibenden.

Sie allein wäre die Auserwählte gewesen, Hugo von seiner immer mehr um sich greifenden Melancholie zu heilen und ihm noch ein glückliches Erdbendasein zu bereiten.

Doch die Vorsehung hatte es anders beschlossen. —

Das Schiff entfernte sich immer mehr und entschwand bald meinen Augen, mich in jener wehmüthigen Stimmung zurücklassend, welche man bei der Abreise eines Liebegewonnenen empfindet.

Bierzehn Tage waren verflossen, als die „Hamburger Börzenzeitung“ den Schiffbruch des Dreimasters „Columbus“ meldete. Nur ein kleiner Theil der Passagiere war gerettet worden.

Hugo, der Letzte seiner Familie, fand sein Grab auf dem Grunde des Meeres.

Bekanntmachung.

Das Pferde-Aushebungsreglement betreffend.

Nr. 771. Gemäß Verordnung vom 30. Oktober v. J. — Gesetzes- und Verordnungsblatt 1875, Nr. 31 — werden die Orte des Amtsbezirks eingetheilt, wie folgt:

I. In den Musterungsbezirk Durlach gehören die Orte:
Durlach, Weingarten, Jöhlingen, Berghausen, Gröbgingen, Aue, Wolfartsweier, Grünwettersbach, Stupferich, Hohenwettersbach und Palmbach;

II. in den Musterungsbezirk Söllingen gehören die Orte:
Söllingen, Königsbach, Wilferdingen, Singen, Kleinsteinbach, Wöschbach, Untermutschelbach, Auerbach, Langensteinbach und Spielberg.

III. Als Mitglieder der Musterungs- und beziehungsweise Aushebungs-Kommission (§§. 13 und 24 der citirten Verordnung) wurden vom Bezirksrath ernannt:

- 1) für den Musterungsbezirk Durlach:
 - a. als Kommissionsmitglieder:
Bezirksrath Wilhelm Bürck in Königsbach,
Bürgermeister Lamprecht in Berghausen und
Gemeinderath Friedrich Morlock in Durlach;
 - b. als deren Stellvertreter:
Gemeinderath Friedrich Jung in Durlach,
Landwirth Daniel Neff in Königsbach und
Gutspächter Abraham Sauter alt auf dem Rittnerthof;

- 2) für den Musterungsbezirk Söllingen:
 - a. als Kommissionsmitglieder:
Bezirksrath Johann Lumpp in Jöhlingen,
Bürgermeister Gilly in Söllingen und
Bürgermeister Zachmann in Kleinsteinbach;
 - b. als deren Stellvertreter:
Landwirth David Kröner in Wilferdingen,
Gastwirth Friedrich Kunz in Stupferich und
Landwirth Friedrich Kirchenbauer in Langensteinbach;

- 3) als Tagatoren bei der Aushebungs-Kommission:
 - a. in erster Ordnung:
Altbürgermeister Christof Reiss in Weingarten,
Gemeinderath Heinrich Steinmey in Durlach und
Adlerwirth Philipp Armbruster in Wilferdingen;
 - b. in zweiter Ordnung als deren Stellvertreter:
Bürgermeister Hirn in Jöhlingen,
Landwirth Karl Bischof in Berghausen und
Landwirth Friedrich Merkle in Langensteinbach.

Die Mitglieder der Musterungskommission sind auf die Dauer von 2 Jahren und die Tagatoren auf die Dauer von 6 Jahren gewählt.

Durlach, den 29. Januar 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Bürgerliche Rechtspflege.

Handelsregister-Eintrag.

Nr. 1080. Die unterm 6. März 1863, Ord.-Zahl 66, zum Firmenregister eingetragene Firma „Josef Laug in Wöschbach“ ist erloschen.

Durlach, 28. Jan. 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.
Goldschmidt.

Erb.

Berghausen.

Holz-Versteigerung.

Nr. 41. Im Domänenwald „Schloßberg“ werden
Dienstag, 8. Febr. d. J.,
mit Borgfrist versteigert:

22 Eichen- von 21 Cbm., 8 Buchen- von 12 Cbm. und 14 Forlen-Stämme von 29 Cbm., 168 Ster buchen Scheit- und Prügel-, 23 Ster Nugholz und 1475 Wellen. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr, bei günstiger Witterung im Schlag, bei ungünstiger im Gasthaus zum Lamm in Dürrenbüchig. Waldhüter Wittmaier von Dürrenbüchig zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Berghausen, 31. Januar 1876.

Großh. Bad. Bezirksforstei.
Röhler.

Brennholz-Versteigerung.

[Durlach.] Von Windbrüchen und Dürnhölzern werden in den hiesigen Stadtwaldungen am

Freitag, 4. Februar d. J.,

aus den Distrikten I. Oberwald, II. Giffmorgenbruch, VI. Grauer und VII. Bergwald

4 Ster eichen Spaltholz, 4' lang.
2 " " " in Meterlänge u.
227 " gemischtes u. weiches Brennholz
versteigert, wozu sich die Liebhaber
morgens um 9 Uhr bei der Lissenbrücke
am Eingang in den Gaisrainwald ein-
finden wollen.

Die Waldhüter Meier, Jägle, Horst
und Matt sind beauftragt, das Holz auf
Verlangen an den vorhergehenden Tagen
schon vorzuweisen.

Durlach, 27. Jan. 1876.

Städtische Bezirksforstei.
Eichrodt.

Stammholz-Versteigerung.

Aus den Waldungen der Stadt Durlach
werden nachverzeichnete Stammhölzer ver-
steigert, und zwar mit unverzinslicher
Borgfrist bis Martini d. J., wenn der
Käufer einen nachweislich zahlungsfähigen
Bürgen stellt.

Aus Distrikt III. Schlag 20 Bokenau:
232 Eichen-, 187 Pappeln-, 25 Weiß-
buchen-, 12 Erlen- und 5 Eichen-
Stämme, 1 Birken- u. 1 Nushen-
Stamm.

Die Zusammenkunft findet am

Donnerstag, 10. d. Mts.,

Morgens um 9 Uhr, im diesjährigen
Holzschlag bei Hagsfeld statt.

Aus Distrikt I. Schlag 21 Schätzenmännin:
165 Eichen-, 84 Pappeln-, 131 Erlen-,
7 Weißbuchen- u. 6 Eichen-Stämme,
1 Birken- und 1 Nushen-Stamm;
sodann von Windfällen z. 10 Stämme
Pappeln und je 1 Stamm Eichen
und Eichen.

Die Zusammenkunft findet am

Freitag, 11. d. Mts.,

Morgens um 9 Uhr, im diesjährigen
Holzschlag in der Schätzenmännin bei
Wolfartsweier statt.

Die Waldhüter Hoffeinz in Blanten-
loch und Meier in Durlach sind be-
auftragt, das Holz auf Verlangen an
den vorhergehenden Tagen schon vor-
zuweisen.

Durlach, 1. Februar 1876.

Städtische Bezirksforstei.
Eichrodt.

Jagd-Verpachtung.



Das Jagdrecht des

V. Distrikts in der Ge-
markung Durlach wird

Samstag, 5. Febr.,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher
Steigerung verpachtet.

Die Beschreibung des Jagdgebietes kann
täglich auf der Gemeinderaths-Kanzlei
eingesehen werden.

Durlach, den 24. Januar 1876.

Der Gemeinderath.

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegriß.

Holz-Versteigerung.



[Ettlingen.] Künftigen

Samstag, 5. d. M.,

Vormittags 1/9 Uhr,

werden im Distrikt Rehr

(links der Schöllbronner

Straße) und Schöll-

bronnerstaig gegen Baarzahlung vor der
Abfuhr versteigert:

160 Ster buchen Scheitholz,

30 " " Prügelholz,

10 " eichen Prügelholz,

1400 gemischte Wellen.

Zusammenkunft nach 8 Uhr am

Schützenkreuz.

Ettlingen, 1. Februar 1876.

Stadtkasse.

Militärverein Durlach.

Die nächste Monatsversammlung
wird **Sonntag den 6. d. Mts.,** Nach-
mittags 2 Uhr beginnend, im Vereins-
lokale abgehalten.

Der Vorstand.

[Durlach.] Kommanden? **Donnerstag,**
den 3. Februar, Nachmittags 4 Uhr,
läßt der Unterzeichnete einige Haufen
Dung in seinem Hof versteigern.

Beutenmüller,

Mittelmüller.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verlebten Frau Wahrer Wittve lassen in deren Behausung — Hauptstraße 77 —

Donnerstag, 3. Februar,
Morgens 9 Uhr anfangend,

öffentlich versteigern:

Silber, Porzellan, Glaswaaren, Bettwert, Schreinwert, Küchengeräth, wobei ein tragbarer Kochherd, und allerhand Hausrath;

wozu die Liebhaber eingeladen werden. Die Gegenstände können jeden Tag eingesehen werden.

N. Märker.

Pfanzvorstadt Nr. 1 ist auf April eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und sonstige Erfordernisse zu vermieten.

Eine Mansardenwohnung mit Küche und Speicherkammer ist sogleich oder auf 23. April zu vermieten; Näheres Rappenstraße Nr. 8½.

Blumenvorstadt Nr. 8 ist eine **Mansardenwohnung** von zwei Zimmer mit Küche und Speicher auf April zu vermieten.

Dung, eine größere Parthie, ist zu verkaufen Kirchstraße 3.

Hauptstraße 62 sind im zweiten Stock 3 bis 4 Zimmer nebst Zugehör zu vermieten.

Garten, 33 Ruthen im Bruch, sind aus freier Hand zu verkaufen; Näheres bei der Exp. d. Bl.

Schloßplatz Nr. 1 ist auf 23. April der zweite Stock mit zwei Wohnungen zu vermieten; jede Wohnung hat 2 bis 3 Zimmer nebst Zugehör, es kann auch im Ganzen abgegeben werden.

Brennholz,

dürres, buchenes oder erlenes werden 2 Ster zu kaufen gesucht; von wem sagt die Exped. d. Bl.

Vorträge

über neuere deutsche Literatur.

Freitag, 28. Januar,

8. Vortrag: Redwitz.

[Durlach.] Circa 1 Bl. Acker im Kemptenthal, sowie 1 Bl. 10 Rthn. und 17 Rthn. Weinberg im untern und obern Geigersberg, alle 3 Theile aufeinanderstoßend, werden unter günstigen Zahlungsbedingungen aus freier Hand verkauft. Ebenso ist ein starker zweiräderiger **Handkarren** und ein beinahe noch ganz neues vierräderiges sog. **Marktwägelchen** zu verkaufen. Näheres hierüber bei Kontrolleur Hengst.

Hotel Karlsburg.

Morgen, Donnerstag den 3. Febr.,

Mezelsuppe,

wozu höflichst einladet

Rothe.

Geldanerbieten.

Ein Kapital von 2050 Mark ist gegen die übliche Versicherung ganz oder getheilt anzuleihen; wo, erfragt man bei der Expedition dieses Blattes.

Die

Spinnerei Schornreuthe-Ravensburg

empfehlte sich zum Spinnen von

Flachs, Hanf und Abwerg

im Lohn und sichert reelle Bedienung zu.

Das **Verweben** der Garne wird bei uns rasch und bestens besorgt und liegen Preislisten und Muster bei unserm Agenten

Herrn Christian Rothweiler in Berghusen zur Einsicht auf.

„National-Zeitung.“

Auf die Monate **Februar** und **März 1876** nehmen sämtliche Postämter des deutschen Reiches Abonnements zum Preise von 6 Mark an.

Berlin, im Januar 1876.

Expedition der National-Zeitung.

Bei Nebstodtwirth Grimm wird

Sonntag den 6. Februar ein Bürgerball

abgehalten, wozu ergebenst einladet

Grimm, zum Nebstodk.

Birnbaum-Stämme

kaufen

L. Voit & Sohn
in Durlach.

Zu verkaufen

sind: 2 Ar 75 Meter Gartenland zwischen der langen Gasse und der großen Salzgasse, neben Graben und Christian Klenert, mit Zahlungserleichterung. Näheres besagt die Expedition dieses Blattes.

[Durlach.] Eine Frau empfiehlt sich im **Waschen, Putzen u. Bügeln** in und aus dem Hause, auch werden **Flidarbeiten** jeder Art besorgt; ferner werden daselbst einige **Kostgänger** angenommen. Zu erfragen Pfanzvorstadt 43.

Zu verkaufen:

[Durlach.] Neue und gebrauchte **Betten**, sowie **Chiffonniers, Kommode und Kästen**, ferner **Ess-, Wasch- und Nachttische, Bettladen, gute Cylinder- und Spindel-Mechen** billigt bei

Frau Fröhlich Wtb.

Königsstraße 1.

Hauptstraße 12 sind sogleich oder auf 23. April 3 Wohnungen zu vermieten.

Hauptstraße 7, im zweiten Stock, sind 2 Zimmer mit Alkov und sonstiger Zugehör auf April zu mieten. Näheres im zweiten Stock.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt **Steinstraße 23, Spitalplatz in Karlsruhe.**

Acker, 1 Bl. 30 Rthn. im Strähler, sind zu verpachten. Näheres bei **H. Renz Wtb.**

Konfirmandenrock, ein noch gut erhaltener, ist zu verkaufen **Wittelstraße 6.**

Ein junger **Jagdhund** ist zugekauft (schwarz mit weißer Brust). Derselbe kann gegen Vergütung der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes in Empfang genommen werden; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung

mit Speicher u. Keller ist auf 23. April zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein Viertel Acker

auf den Haberäckern ist zu verpachten; Näheres Hauptstraße 31.

Ebenfalls ist eine **Wohnung** von 2 Zimmer und Alkov zu vermieten.

Blumenvorstadt 9 ist der zweite Stock, bestehend aus 7 Zimmer, Küche und sonstiger Zugehör, auf 23. April zu vermieten.

Dankagung.

Allen Denjenigen, welche an dem Begräbnisse unserer lieben Mutter

Juliana Löffel,

geb. Dengler,

Theil genommen haben, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Durlach, 1. Februar 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Christof Löffel und Kinder.

Ehe-Aufgebot.

2. Febr.: Friedrich Kernberger, vermittelter Maurer, und Dorothea Liebe, ledig, Beide von hier.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

30. Jan.: Luise Elise, Bat. Emil Stüdrath, Fabrikant hier.

30. " Friedrich, Bat. Karl Heimberger, Zimmermann hier.

31. " Heinrich Andreas, Bat. Heinrich Knecht, Landwirth hier.

Gestorben:

1. Febr.: Peter Bingenfeller aus Flehingen, Amts Bretten, lediger Wehger hier, 40 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp. Durlach.